

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ethr. 6 Egr., bei Bezug durch die Post 1 Ethr. 12½ Egr.
Insertionsgebühren 1 Egr. 6 Pf. für die dreizehnratene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 182.

Halle, Mittwoch den 7. August
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 5. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Landrath a. D., Geheimen Regierungsrath von Münchhausen auf Neubaus-Leiskau, Kreis Jerichow I., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungsrath-Kanzlisten Hempenmacher zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Bauerjohn, Zimmermann Alexander Dambitz zu Koblenz, Kreis Cosel, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Am 3. August sind die Sitzungen der hannoverschen Vertrauensmänner geschlossen worden. Nach Aeußerungen der Vertrauensmänner sollen dieselben durch ihre Unterhandlungen mit dem Ministerium befriedigt sein.

Dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten ist neben seinem fortbauenden Ordinarium von 150,000 Thalern zu Zwecken größerer Landesmeliorationen und Deichbauten, in diesem Jahre zu diesem Fonds noch ein Zuschuß von 100,000 Thalern zur Disposition gestellt worden.

Die von dem Könige vollzogene Bestätigung des kriegsgerichtlichen Erkenntnisses gegen den Lieutenant von Schewe ist (wie die Staatsb. Zig. mittheilt) demselben am 3. d. M. Vormittags publizirt worden. Das Urtheil lautet auf 3 Jahre Festungsarrest. Demgemäß ist von Schewe sofort auf die Zitadelle in Magdeburg abgeführt worden. — Drei Jahre Festungsarrest stehen gleich zwei Jahren Gefängnisstrafe, so daß Schewe zum niedrigsten Strafmaß (§. 177 des Strafgesetzbuches) verurtheilt worden ist. Der Festungsarrest ist die einfachste und mildeste Art der Freiheitsentziehung; er läuft so ziemlich auf diejenige Strafgattung des allgemeinen Strafgesetzbuches hinaus, welche im §. 13 desselben Einschließung genannt wird: „Freiheitsentziehung mit Bewachung der Beschäftigung und Lebensweise der Gefangenen.“

Der „König. Zig.“ wird von hier geschrieben: Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat darauf Bedacht genommen, mit der diesjährigen Wiederkehr des Reformationsfestes am 31. October auch die fünfzigjährige Gedächtnisfeier der durch Königl. Erlaß vom 27. September 1817 eingeleiteten Union zu verbinden. Die Königl. Confessorien sind aufgefordert worden, über die Art der Feier eine gutachtliche Aeußerung abzugeben. Von einer obligatorischen Anordnung hinsichtlich der Unionseier dürfte, mit Rücksicht auf die verschiedene Stellung der evangelischen Gemeinden zur Union, wohl abgesehen werden.

In Danzig fand am 2. August eine Versammlung von National-Liberalen der Prov. Preußen statt. Herr Köppl eröffnete die Versammlung. Herr v. Forckenbeck führte zum Verständniß der Motive, welche seine Freunde und ihn bei ihren Handlungen geleitet hätten, Folgendes aus: Die Trennung der Liberalen sei eine innere Nothwendigkeit geworden, aber sie dürfe nie so weit gehen, daß man darüber vergesse, daß man einen gemeinsamen starken Gegner habe, den man auch gemeinsam bekämpfen müsse. Es sei in jeder Beziehung ersehlich, daß die Liberalen in Danzig sich jetzt in Bezug auf die Reichstagswahl einig hätten und er könne nur wünschen, daß das überall gelte. Nebst geht alsdann ausführlich auf die Bundesversammlung ein und weist im Einzelnen nach, wie dieselbe trotz vieler Mängel auch sehr bedeutende Vorzüge vor der preussischen Verfassung habe. Wenn die nächste Entwicklung unserer inneren Verhältnisse nicht unsern Wünschen und Forderungen entspreche, so werde das nicht an der Bundesversammlung, sondern daran liegen, daß wir die in derselben enthaltenen Rechte nicht gebrauchten. Die Hauptfrage sei es für alle Liberalen, für das Zustandekommen liberaler Wahlen zu sorgen. In dieser Beziehung müsse erheblich mehr geschehen als bisher und namentlich auf dem platten Lande. Wenn wir andauernd unsere Pflicht thun, dann werden wir auch einen unabhängigen Reichstag erhalten. — H. Rickert (Red. d. Danz. Sta.) führt im Anschluß an die Rede des Herrn v. Forckenbeck aus, daß die Thätigkeit der Liberalen sich jetzt hauptsächlich

auf einzelne wichtige Fragen des öffentlichen Lebens richten müsse. Solche Fragen seien vor Allem die Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung und der Volks-Unterricht.

Die oft erwähnte Werther'sche Depesche lebt trotz des Dementis, mit welchem ihr der „Staatsanzeiger“ den Garous zu machen suchte, immer noch fort. Das „Mainzer Journal“ bringt jetzt angeblich den Wortlaut des ächten Textes, der, wie das Blatt mittheilt, „aus ganz zuverlässiger Quelle“ stammt. Die Abweichungen des neuen Textes von der früher mitgetheilten Fassung des Actenstückes sind durchaus unerheblich und beschränken sich auf einzelne Ausdrücke und geringe stilistische Varianten, durch welche der Inhalt der vorgeblichen Depesche nicht im mindesten alterirt wird.

Verschiedene Zeitungen haben das Gerücht mitgetheilt, es seien von Seiten des englischen Cabinet's Versuche gemacht worden, um eine Conferenz der Großmächte zur Beilegung der nord-schleswigschen Angelegenheit zu Stande zu bringen. Das Gerücht wird nun als grundlos bezeichnet und behauptet, die englische Regierung habe sich gar nicht in die Sache gemischt. Im Uebrigen wird von officiöser Seite versichert, daß das preussische Cabinet jeden derartigen Vorschlag einer fremden Macht ablehnen würde. — Was die öffentliche Meinung in England über die erste Ursache der gegenwärtigen unbehaglichen Stimmung, der Kriegsbesorgnisse und der Geschäftstodungen betrifft, so wird aus London berichtet, daß man die Schuld fast einstimmig Frankreich beimißt, und zwar weniger dem Kaiser, als der verletzten Eitelkeit seiner Unterthanen. Und unter diesen seien es auch keineswegs seine Anhänger, sondern das „buntscheckige Gemisch seiner Gegner“, die ihn in die Enge treiben wollten. Auch legt man den beruhigenden Worten des „Moniteur“ keine wesentliche Bedeutung bei, und was Lord Stanley im englischen Parlamente leise angedeutet habe, finde bei weitem mehr Glauben. — Aus Paris schreibt man über die in Rede stehende Angelegenheit, daß, so sehr man augenblicklich auch bestrebt sei, mit Preußen ein gutes Verhältnis herzustellen, so wenig vernachlässigt man andererseits die „gerechten Empfindlichkeiten“ der dänischen Staatsmänner. Man meint, die Letztern hätten sich wohl darüber beklagt, daß man sie in einer so rücksichtslosen Weise verlassen und der dänischen Sache durch das „Moniteur“ Dementi geschadet habe. Das auswärtige Amt soll in Folge dessen an die „France“ einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Pas de mal-entendu!“ gesendet haben (?), welcher demnach veröffentlicht werden würde und die Dänen von der Fortdauer der französischen Sympathieen überzeugen solle. — In gewissen Kreisen von Paris erzählt man, um sich die Zurückhaltung Oesterreichs in der nord-schleswigschen Sache besser erklären zu können, es existire ein geheimer Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich des Inhalts, daß Oesterreich vor dem Jahre 1870 nicht auf Erfüllung des Art. 5 des Prager Friedens bringen dürfe. Bis dahin glaube die preussische Regierung eine so günstige Wendung in der Stimmung der ganzen Bevölkerung Nord-schlewig's durch schonende und milde Maßregeln herbeigeführt zu haben, daß alsdann ohne Gefahr zur Abstimmung geschritten werden könnte.

Das „Wolffsche Tel.-Bur.“ berichtigt ihre Nachricht aus Paris, daß der Kaiser und die Kaiserin „nach dem 15. August nur nach Karlsbad“ gehen werden, dahin, daß es heißen müsse: „erst nach dem 15. August nach Salzburg.“

Wiesbaden, d. 2. August. Nachdem gestern Mittag König Wilhelm nach St. Goarshausen und Ems abgereist war, machte Regierungspräsident v. Dies dem Gemeinderathe im Namen des Königs folgende Eröffnungen: Der König sei hierher gekommen nicht mit so leichtem Herzen, wie er jetzt wieder fortgehe; er habe nicht erwartet, daß man ihn so empfangen werde, wie dies geschehen sei, seine Erwartungen seien weit übertroffen worden, und viel habe man ihm geboten im Hinblick auf die kurze Zeit, wo er erst mit Nassau in Beziehung stehe, und die nicht für jeden frohen Erinnerungen der jüngsten Ver-

gangenheit. Für alles sage er der Stadt nochmals seinen Dank und scheide mit frohem Herzen, und er hoffe, daß er über Jahr und Tag die Sympathien der Einwohnerlichkeit noch mehr besitzen werde wie jetzt.

Kassel, d. 3. August. Die „Hess. N.-Ztg.“ berichtet: „Dem Vernehmen nach ist gestern eine von 910 hiesigen Bürgern unterzeichnete Petition an den König nach Ems abgesandt worden, welche im Anschluß an die Eingabe einer Anzahl früherer Landtagsabgeordneter die Bitte enthält, Sr. Majestät möge befehlen, daß den kurbesessenen Landesbehörden der Staatskassa und Laubmedalfonds zur Deckung künftiger Provinzial-, Kreis- und Gemeindebedürfnisse belassen und unter die Verwaltung der in eine angemessene provinzielle Sonderverwaltung umzubildenden bisherigen Landstände gestellt werde. — Aus guter Quelle erfahren wir weiter, daß schon vor dem Eintreffen der Deputation in Ems in Folge der Berichte, welche Präsident v. Möller über die durch die jüngsten Erlasse hervorgerufene Stimmung an den König erstattet hatte, die Fiktion der Verordnung bezüglich des Staatskassas von Sr. Majestät mit der weiteren Auflage an den Finanzminister erfolgt war, über die Entstehung und Natur jener Kapitalien Bericht zu erstatten.“ Aus Ems vom 3. d. wird demselben Blatt telegraphisch gemeldet: „Der König unterhielt sich gestern längere Zeit mit den Mitgliedern des kurbesessenen geheimen Ständeausschusses, v. Mülling und Nebelhan, über die Staatskassangelegenheit in der eingehendsten Weise und sprach sich wohlwollend und huldvoll in Bezug auf das Land aus, so daß die besten Hoffnungen gehegt werden dürfen.“

Hannover, d. 2. August. Die „Hannoversche Landeszeitung“ in Menburg hat gestern auf Befehl des Generalgouverneurs die Besetzung erhalten, bei Vermeidung von 1000 Thalern Strafe und Verfestigung der Druckerei ihr ferneres Erscheinen einzustellen. Ursache dieser bei der Nähe des 1. Septembers, wo das Preussische Pressegesetz in Kraft tritt, auffälligen Maßregel war ein in voriger Woche in dem Blatte enthaltener ziemlich bitterer Artikel über die Abreise der Königin Marie. Der Redacteur Wirtzel, welcher der Polizei den Namen des Verfassers dieses Artikels zu nennen verweigerte, wurde verhaftet. Die „Landeszeitung“, das Organ der Hannoverschen Kunsterschaft und der orthodox-lutherischen Geistlichen, war schon während der Occupation unterdrückt, tauchte kurz nach der Annexion wieder auf und wurde bald nachher, zu Anfang dieses Jahres, wegen einiger sehr dreister Ausfälle gegen die neue Ordnung der Dinge und wegen ihrer Verleumdungen das Volk mit der Union zu schrecken, mit einer Verwarnung bedacht. Graf Borries und gewisse hochgestellte Mitglieder des Landesconferiums, z. B. der frühere Minister Lichtenberg, lieferten ihre Beiträge.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 3. August. Die Mitglieder der ungarischen Ausgleichs-Deputation ver sammeln sich morgen in Pesth zu einer Vorbesprechung und werden vor Ablauf der nächsten Woche in Wien erscheinen, wo sie am Sonnabend ihre Verhandlung gemeinsam mit der Deputation des Reichsrathes beginnen werden. Zwei Nachwahlen, die in diesen Tagen zum ungarischen Landtage vollzogen wurden, sind auf Emigranten gefallen: auf Kossuth und Perczel. Der Letztere war, bevor er gewählt wurde, zurückgekehrt, Kossuth dagegen lebt noch im Exil; seine Rückkehr ist davon bedingt, daß er auch den vom Amnestie-Erlaß vorgeschriebenen Loyaltäts-Revers unterschreibt, und formell bezeugt er nach ungarischem Gesehe im Augenblicke nicht einmal die passive Wahlfähigkeit. Ueberdies ist es mehr als zweifelhaft, ob er die Wahl annimmt.

Der Wiener Gemeinderath will die Linke des Reichsrathes in ihrem Kampfe wider das Concordat unterstützen. Zehn Mitglieder des Gemeinderathes haben beantragt, dem Abgeordnetenhaufe eine Adresse zuzuschicken, in welcher zu erklären sei, daß man „nur in der gänzlichen Aufhebung des Concordats die Möglichkeit sehe, Oesterreich vom Verfall zu retten.“

Man spricht von geheimen Agitationen der feudal-clericalen Partei in Böhmen, die in Wien ihren Mittelpunkt haben und schon sehr weit vorgeschritten sein sollen; der Zweck soll nicht allein auf den Sturz des Hrn. v. Beust, sondern auf den Umsturz des ganzen constitutionellen Regierungssystems gerichtet sein. Man darf den verhaltenen tiefen Groll, der aus allem Thun und Unterlassen der Partei Thun, Salm, Schwarzenberg und der mit ihr verbundenen Hofpartei spricht, nicht unterschätzen. Wie thätig die Clericalen sind, geht schon daraus hervor, daß Unterschriften für Adressen und Demonstrationen zu Gunsten des Concordats mit großem Eifer gesammelt werden.

Frankreich.

Paris, d. 3. August. Es ist nicht das erste Mal, daß Lord Stanley die Beihuerungen der französischen Regierung im „Moniteur“ durch die kaltsblütige Art entkräftet hat, mit der er im englischen Parliamente der Wahrheit die Ehre giebt, und die Gefühle, von denen das pariser auswärtige Amt für des edlen Lords Persönlichkeit erfüllt ist, dürfen sich nicht gerade durch den besonderen Grad ihrer Freundschafftlichkeit auszeichnen. Da man aber zur Stunde ganz ohnmächtig ist, sich am englischen Minister des Aeußeren durch Repressalien zu erholen, so mußte ein anderes Opferlamm gesucht werden, auf welches man im Stande sei, die ganze Wucht des kaiserlichen Zornes auszulagern, ob der unerquicklichen Angelegenheit der Depesche über Nordschleswig nach Berlin. Zur Rolle dieser diplomatischen Püzelei aber ist nun Niemand Anderes als Herr Lesebore de Bohaine, erster Botschaftssecretär in Berlin, auszuwählen worden, dessen Unbedachtsamkeit den ganzen Sturm heraufbeschworen haben soll. Seine Abberufung von der berliner Botschaft gilt denn auch als nahe bevorstehend. Wenn man übrigens in den Tuilerien die auswärtigen Agenten für den unglücklichen Ausgang aller der Bestrebungen verantwortlich machen wollte, so deren Organ sich in letzter Zeit das hiesige auswärtige Amt gemacht, so dürfte

die Zeit des Marquis de Mousnier stark in Anspruch genommen werden. Muß er doch jetzt selbst eingestehen, daß die jüngsten Schritte, die er in Stuttgart und München thun ließ, um die Wiederbildung des allgemeinen deutschen Zollvereins zu verbüten, kläglich gescheitert sind. Namentlich in München, wo Marquis de Cadore den Auftrag hatte, die bairische Hegemonie über Süddeutschland und die Schweiz in handelspolitischer Beziehung verlockend leuchten zu lassen, wurden seine Eröffnungen mit einer Kühle aufgenommen, die man hier schwerlich erwartet haben mochte, da die französischen officieen wie officiellen Agenten in ihren Berichten nie aufgehört hatten, die Stimmung Süddeutschlands gegen Preußen in den schwärzesten Farben darzustellen. In gewissen Kreisen behauptet man jetzt sogar, daß unterm 8. Juli von hier aus an den Marquis de Cadore eine Instruction abgegangen sei, welche ihn ermächtigt, sein wohlwollendes Bedauern darüber auszusprechen, daß das Cabinet König Ludwigs II. es nicht für angemessen erachtet, die günstige Gelegenheit zu benutzen und die Präponderanz Baierns in Süddeutschland durch Gründung eines süddeutschen Zollvereins ein für alle Mal zu sichern. Diese Angabe dürfte jene Mittheilungen ergäuzen, die der „R. Z.“ neulich von anscheinend sehr wohlunterrichteter Seite aus Süddeutschland zugegangen sind.

Paris, d. 4. August. Die Adresse, welche sämmtliche Ausstellungen-Commissarien heute unter Vortritt des Grafen d'Avila, dem Vertreter Portugals (der dazu ausereichen war, weil sein Souverain gerade als Gast in Paris anwesend ist), dem Kaiser überreicht haben, lautet:

Sire! Unter den großen Unternehmungen, welche das Andenken Em. Majestät der Nachwelt überliefern werden, steht die Welt-Ausstellung von 1867 in erster Reihe. Die Idee einer Zusammenkunft der Nationen in Frankreich schon einmal im Jahre 1855 durch die Initiative Em. Majestät verwirklicht, hat einen neuen und noch unbegränzteren Ausdruck gefunden. Völker und Herrscher befehlen sich, um zur Betrachtung so vieler Wunderwerke zu gelangen, die sich im Palaß auf dem Marsfelde vereinigt finden, über so der Mittelpunkt aller moralischen Kräfte der Welt geworden. Indem Em. Majestät persönlich geruhen, in der Classe der socialen Wissenschaften sich an der Ausstellung zu betheiligen, verleiht Sie der Universal-Ausstellung nicht nur einen neuen Glanz, sondern Sie geben zugleich ein leuchtendes Beispiel Ihrer Fürsorge für die arbeitenden Classen, die Em. Majestät schon so viele und fruchtbare Reformen veranlassen. Wir sind ergriffen von dem Danken, auch die erhabene Souveränin der Franzosen, die Kaiserin Eugenie, all den Werken Em. Majestät sich beigegeben und ebenso wie den kaiserlichen Prinzen einen lebhaften Antheil an der Zu stellung nehmen zu sehen, den Prinzen, dem Em. Majestät, in dem Sie ihren Namen mit unendlichen Bestrebungen verknüpft, erkennen lehrte, welches ein so hohe Aufgabe auf dem Wege des Fortschritts und der Civilisation sein soll. Von Dankbarkeit durchdrungen, um des herrlichen Empfangs, der Ihnen im Namen Em. Majestät zu Theil geworden, kommen heute die hier anwesenden und unterzeichneten ausländischen Commissare, um Em. Majestät zu bitten, Ihren herzlichsten und achtungsvollen Dank mit Wohlwollen entgegen zu nehmen. Sie bitten gleichzeitig, Em. Majestät möge die heißen und aufrichtigen Wünsche entgegen zu nehmen geruhen, die sie für Ihr Wohlergehen und das der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen hegen.

Die Antwort des Kaisers [s. 2. Beil. zu unfr. gek. Blatt] erregte große Begeisterung und die Commissarien verabschiedeten sich vom Kaiser unter dem lebhaftesten Rufe: Vive l'Empereur! Die Anrede des Kaisers lautete so freundlich wie möglich und schint dem Kaiser von Herzen zu kommen. Der Reize des Kaisers und der Kaiserin nach Salzburg wird von den französischen Blättern mit Eifer jede politische Bedeutung abgesprochen. Der Besuch solle lediglich als Beileidsbezeugung anzusehen sein, als Sühne für die Mänen des Erzherzogs Max.

Italien.

Man schreibt aus Florenz vom 2. August: „Die Erklärungen, welche das französische Cabinet über das Verhalten des Generals Dumont bei der Musterung der römischen Legion der italienischen Regierung gegeben hat, sind von dieser als befriedigend entgegengenommen worden. In Folge dessen wird Ritter Nigra, welcher Aufklärungen über die französische Politik in der römischen Frage geben sollte, nach Paris zurückkehren.“ — Nigra, der Schüler Cavour's, ist kein Mann, den es nach einer Allianz mit Oesterreich, nach einer Tripel-Allianz zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien gelüftet. Er gilt für einen Freund des preussischen Bündnisses, durch welches Italien zu seiner vollen Unabhängigkeit gelangt ist. Gerade weil Nigra ein Freund der Unabhängigkeit seines Vaterlandes ist, würde er sich vorkommenden Falles nicht so leicht wie man dies Rattazzi zutrauen kann, zu einem Werkzeuge der französischen Politik hergeben. Nigra bleibt als italienischer Gesandter in Paris, und das ist neben anderen Anzeichen friedlich zu deuten.

Belgien.

Brüssel, d. 1. August. (Fr. Z.) Die unglückliche Kaiserin Charlotte ist gestern um 6 Uhr Abends mit der Königin der Belgier im Schlosse zu Terueneren eingetroffen, woselbst der aus Ostende herübergekommene König und der Graf von Flandern ihre Schwelmer empfingen. Die verwitwete Fürstin, deren herbes, schreckliches Loos allgemeines Mitleid erregt, sah sehr bleich aus, hat sich aber weniger verändert, als man erwarten könnte. Als dieselbe in Groenendal auf der luxemburger Linie den Eisenbahnwagen verließ, hatte ihr ganzes Wesen eine gewisse marmorne Ruhe, welche, wie wir hören, sich auch beim Wiedersehen der Räume, wo sie als Kind gespielt, sie nicht verließ. Der belgische Frauenarzt, Dr. Wilkens, hofft bestimmt, die Fürstin zu heilen. Wie man uns versichert, weiß jetzt Charlotte, daß ihr Gemahl nicht mehr unter den Lebenden ist; aber sie ahnt nicht, daß er erschossen wurde. Die erste Mittheilung nahm sie mit einer entsetzlichen Ruhe entgegen. Später soll sie in gewissen Momenten bitter geweint haben. Merkwürdigerweise geht aus einem heute im „Moniteur belge“ von unserm mericanischen Geschäftsträger veröffentlichten Berichte hervor, daß Maximilian, irre geleitet durch ein falsches Gerücht, glaubte, seine unglückliche Gattin sei ihm bereits in's Jenenseits vorangegangen.

Großbritannien und Irland.

Die englische Reformfrage, die nach Erledigung der betreffenden Bill im Unterhause vordringend abgeschlossen schien, hat durch die Verhandlungen, welche das Oberhaus in dem Geleze angebracht, neuerdings einen acuten Charakter erhalten. Die Lords haben am 2. d. die Bill in der neuen Fassung in dritter Lesung genehmigt, und es kommt nun die Reihe wieder an das Unterhaus, sich über die vorgenommenen Modificationen auszusprechen. Die Letzteren lassen sich im Wesentlichen dahin resumieren: Der Census für die Wähler wurde von 10 auf 15 Pfd. erhöht, für die Wahlbezirke mit drei Vertretern wurde cumulative Stimmabgabe bewilligt, d. h. in Städten, welche drei Vertreter in das Parlament senden, sollen die Wähler das Recht haben, ihre drei Stimmen auf einen einzigen Candidaten zu concentriren, von welchem Modus die Conservativen an jenen Orten, wo sie in der Minorität sind, die Herstellung eines größeren Gleichgewichts erwarten, weil sie da, wo sie bis zu einem Drittel in der Minorität sind, dann doch einen Candidaten durchsetzen würden. Endlich wurde beschlossen, daß die Wähler nicht verpflichtet sein sollen, ihre Stimmen persönlich abzugeben, sondern auch schriftlich wählen können. Die Regierung hat sich Mühe gegeben, die Annahme dieser Veränderungen zu verhindern, aber ein Unwohlsein hatte den Grafen Derby in entscheidenden Augenblicken vom Hause ferngehalten und sein Stellvertreter, Graf Malmesbury, vermochte nicht die Majorität für die Anschauungen des Cabinets zu gewinnen. Der Kampf wird nunmehr im Unterhause fortgesetzt und dürfte mit großer Lebhaftigkeit geführt werden. Wie der „Globe“ meldet, hat das Parlaments-Mitglied Herr Glyn die von London abwesenden Mitglieder der Opposition eingeladen, ihre Sitze im Unterhause baldmöglichst wieder einzunehmen. Gleichzeitig theilt das oppositionelle Organ mit, daß die Beschlüsse des Oberhauses nicht die geringste Chance hätten, in dem anderen Hause durchzubringen. Auch die in letzterer Zeit unthätig gebliebene Reformliga hat sich neuerdings geregt, und in einem von Hrn. Edmund Beales präsidirten Meeting beschlossen, Montag ein Massen-Meeting im Hydepark zu veranstalten, um so energisch zu protestiren sowohl gegen die Oberhausbeschlüsse, wie auch gegen die vom Unterhause schon in zweiter Lesung angenommene Bill, welche die Benutzung öffentlicher Gärten zu politischen Demonstrationen verbietet. Das Oberhaus hat seinerseits durch die ungewöhnlich zahlreiche Beteiligung an den letzten Sitzungen und durch die eingehenden Discussionen, welche den Beschlüssen vorhergingen, bewiesen, daß es denselben nicht bloß um Formalitäten, sondern um wirksame Einschränkung der Reformideen zu thun sei, und es ist trotz des regierungsfreundlichen Charakters dieses Vertretungskörpers nicht unmöglich, daß derselbe gegen Cabinet, Unterhaus und Reformliga auf seinen Prinzipien beharrt, und auf diese Weise die Verwirklichung der Reform, wenigstens für das heurige Jahr, unmöglich macht. Es ist begreiflich, daß das Oberhaus nur mit dem größten Widerstreben die gegenwärtige Ordnung der Dinge neuem Verhältnissen Platz machen sieht; aber aufhalten wird es die Reform auf die Dauer nicht können, und Nachgiebigkeit dürfte daher um so mehr gerathen sein, als die Thatsachen beweisen, daß jeder Versuch, die Reformbewegung zu steuern, einen vermehrten Anprall derselben zur Folge hat.

Türkei.

In der kandiottischen Frage ist nach Mittheilungen aus Wien nunmehr ein vollständiges Einvernehmen zwischen der Pforte, Oesterreich und den beiden Westmächten hergestellt, nachdem die Pforte den ursprünglich von England aufgestellten Vorschlag, daß die Enquete einen internationalen Charakter haben soll, angenommen hat. Daß sich die Pforte schließlich für den englischen Vorschlag erklärt hat wird dem vermittelnden Einflusse des Herrn v. Buß zugeschrieben. Zu erwähnen ist noch, daß während der Anwesenheit des Sultans in Paris dem Fürsten Meternich die Instruktion zugegangen war, die Erklärung abzugeben, daß Oesterreich bereit sei, überall dort sich anzuschließen, wo die Kooperation Englands gesichert sei.

Am 1. August hat eine große Feuersbrunst in Konstantinopel das alte Gebäude des Finanz-Ministeriums und dabei viele wichtige Schriftstücke und Papiere zerstört. Von denen, welche wegen Verschönerung neulich verhaftet wurden, sind jetzt siebenzehn ins Innere des Landes verwiesen worden.

Amerika.

New-York, d. 21. Juli. Die letzten Congress-Verhandlungen waren stürmischer Natur. Wider war es der Süden, der das Streitobject liefern mußte, und wieder war es der Süden, der unter dem Kampfe seiner Freunde und seiner Gegner den Schaden und das Nachsehen hatte. Der Präsident nahm in einer Botschaft, die er am 15. d. dem Hause überbrachte, Gelegenheit, auf die Staatsschuld der Südstaaten hinzuweisen, in so weit sie vor dem Kriege für innere Zwecke contractirt worden sei. Da die National-Regierung die Regierungen dieser Staaten entfernt habe, führte die Botschaft aus, so habe sie zugleich mit der Herrschaft und Gewalt die Verpflichtung übernommen, die Schulden derselben (100,000,000 Doll.) anzuerkennen. Der Erfolg dieser Erklärung entsprach durchaus der Erwartung; das Haus erklärte in einer Resolution die Ausführungen des Präsidenten für einen Widerspruch mit dem Völkerrechte und einen überlegten Angriff gegen den Credit der Nation. Vermerkt wurde die Erbitterung der Radicalen über diesen Schritt der Executive noch durch die vollständig nutzlose Veto-Botschaft gegen das neue Supplement zur Reconstructionsbill, die demselben fast unmittelbar folgte. Die Prosen vom „militärischen Despotismus“, von dem „Niedertreten der Südstaaten“ riefen einen Sturm hervor, wie er lange nicht im Hause geobt. Boutwell bezichtigte den Präsidenten in einer wüthenden Rede, worin letzterer sei nur als „dieser Mann“ figurirt, aller möglichen Verbrechen; er schüre Krieg

und Blutvergießen, Raub und Mord und müsse unverzüglich in Anklagestand versetzt werden. „Wir sind die Schildwachen auf dem Wachtthurme der Freiheit“, schloß der Redner pathetisch. Das Anklage- Thema rief Butler gegen „den schlechten Regenten“ in dem Weissen Hause in die Arena, und mehrere Gefinnungsgenossen folgten ihm. Stevens erklärte schließlich die Anklage für unmöglich; geheime Triebfedern seien in Arbeit und die Partei, die das Weisse Haus umgebe, bleibe unurchdringlich. Wilson, der Präsident des Anklage-Comité's, fühlte sich durch letztere Bemerkung getroffen und fuhr zornig in die Höhe. „Herr!“ rief er gegen den grauen Stevens gewendet, aus — „soll jeder Mann hier in den Schmutz gezogen werden, weil er manche Fragen nicht in dem Lichte sehen kann, wie sie einigen Wenigen erschienen? Soll in unserem Lande jeder Mann zu Tode gehen, wenn er nicht das Recht eines selbstständigen Urtheils aufgeben will? Ist es dahin mit uns gekommen?“ In mehr oder wenig heftigem Tone spielte sich die ganze Debatte ab, und das Ende war, daß mit 100 gegen 22 Stimmen das Veto des Präsidenten über Bord geworfen wurde.

Der Indianerkrieg ist mit allen seinen Schrecken ausgebrochen. Den neuesten Depeschen von der Grenze zufolge überfielen die Rothhäute einen Eisenbahnzug in der Nähe von Fort Larned. Der katholische Bischof Lamy, 10 Geistliche und 6 barmherzige Schwestern fielen ihnen in die Hände. Die Männer wurden, wie es heißt, getödtet, scalpirt und schrecklich verstümmelt, die Frauen wurden hinweggeschleppt, zweifellos einem Schicksale, schrecklicher als der Tod selbst, entgegen. Die Kosten des Krieges für die Union betragen jetzt schon wöchentlich 1,000,000 Doll. und man berechnet, daß bis jetzt das Leben jedes Indianers aus zehn weißen Menschenleben und 700,000 Doll. zu stehen kommt.

Nach einer Mittheilung aus Central-City im Colorado-Territorium nimmt der Indianerkrieg immer größere Dimensionen an. Große Banden von Cheyennes, Arapachoes u. haben sich auf der Route über Emohy Hill versammelt und berauben Postwagen und Frachtkarawanen mit seltener Kühnheit, so daß die Bewohner Denver's fürchten, von der Verbindung mit den übrigen Staaten gänzlich abgeschnitten zu werden. Durch die Hancock'sche Expedition ist der Beweis geliefert worden, daß große Truppenkörper gegen die Indianer nichts ausrichten, weshalb die Regierung die Truppen vertheilen und in Entfernungen von 50 Meilen Posto fassen lassen will. Die Bewohner von Colorado sollen ebenfalls nicht unthätig sein, sondern bewaffnete Corps bilden und sich zum Angriff rüsten. General Sherman, der sich mit eignen Augen von dem Stand der Dinge in Colorado überzeugen wollte, ist den Rothhäuten nur mit Mühe entgangen und zwölf Tage lang von denselben verfolgt worden.

Die neuesten Nachrichten aus Mexiko besagen im Widerspruch mit einer früheren Angabe, daß Suarez als Candidat für die Wiederwahl zur Präsidentschaft aufgetreten ist. Escobedo ist zum Ober-Commandanten der Armee ernannt worden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 5. August. (B. B. Z.) Die päpstliche Regierung hat in ihrer Antwort auf die Wiener Note, durch welche die Eröffnung von Verhandlungen über eine neue Regelung der Beziehungen Oesterreichs zum päpstlichen Stuhle angeregt worden ist, zwar ihre Bereitwilligkeit erklärt, in Verhandlungen hierüber einzutreten, jedoch die Voraussetzung betont, daß „die unveräußerlichen Rechte der Kirche“ dadurch nicht beeinträchtigt würden.

Paris, d. 5. August. Der König von Schweden besuchte gestern Versailles. — Der König und die Königin von Portugal werden am 11. d. von hier abreisen. — Staatsminister Rouher ist heute Morgen nach Karlsbad abgereist.

Aus der Provinz Sachsen.

Torgau, d. 3. August. Als Candidat für den Reichstag ist an Stelle des Landraths des Torgauer Kreises, Grafen von Seydewitz, den amtlichen Pflichten und private Verhältnisse an der Wiederannahme verhindern, vom hiesigen patriotischen Vereine der Landrath des Liebenwerdaer Kreises v. Schaper nach vorangegangener Bereitwilligkeitserklärung in Vorschlag gebracht worden.

In einer am 4. d. stattgefundenen Versammlung der liberalen Partei zu Zeitz ist beschlossen worden, den Wählern Herrn Otto Rohland auf Eholzheim als Candidat zum nächsten Reichstage zu empfehlen.

Von der Saale, d. 3. August. Der überaus günstige Verlauf, welchen der Blütheprocess des Weinstocks in diesem Jahre genommen hat, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch die diesjährige Weinermöhe nicht unbefriedigende Ergebnisse liefern wird. In den Saalbergen wenigstens erfreuen sich die Berge eines ziemlich reichen Trauben-Anhanges und die Beeren sind ziemlich weit entwickelt, vor Allem aber durchweg kerngesund, so daß die Traubenkrankheit, welche wie die Cholera fast chronisch geworden war, wohl kaum zu befürchten sein wird. Allen andern tiefgelehrten Hypothesen entgegen behaupten erfahrene Winzer, daß das Austreten dieser Krankheit lediglich davon abhängig sei, ob trocken oder anhaltend nasses kaltes, oder mildes Wetter während der Blüthezeit herrsche. Nässe und namentlich Nördwind in dieser Zeit verursachen ganz allein diese Epidemie in der Bachsugaube.

Meteorologische Beobachtungen.

	5. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	335,36 Par. L.	335,16 Par. L.	335,07 Par. L.	335,20 Par. L.	
Bar.druck . . .	4,30 Par. L.	5,35 Par. L.	4,32 Par. L.	4,86 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	83 pCt.	74 pCt.	82 pCt.	80 pCt.	
Luftwärme . . .	11,0 C. Rm.	15,2 C. Rm.	11,3 C. Rm.	12,5 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Havanna-Cigarren

in abaelagerten feinsten Qualitäten bis 80 % pr. Mille, sowie geringere Sorten im Preise von 10-20 % pr. Mille, halten bestens empfohlen und geben bei Entnahme von 25 Stück zu den en gros Preisen ab.
Kersten & Dellmann.

Wir beabsichtigen unsere sämmtlichen Sommerartikel, als: **Baréges, Jaconets, Lustres, Mohairs etc.**, sowie die noch vorräthigen **Jaquettes, Mäntel und Beduinen** in Wolle und Seide, vor unserm in der Kürze stattfindenden Umzuge zu räumen und offeriren dieselben daher zu außerordentlich billigen Preisen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 4.

Eine allen Ausstellungen Hohn sprechende Erfindung.

Vor Allen erfreuen sich die doppelt elastischen Spiralmatratzen, aus der Fabrik von **Otto Schwittau**, Berlin, eines allseitigen, ungetheilten Beifalls. Diese Matratzen bieten gegen hochstehende Sprungfedermatratzen wesentliche Vortheile und Vorzüge. Sie bedürfen nie einer Reinigung noch Reparatur und bieten das beste Schutzmittel gegen Ungeziefer. Für Kranke eine wahrhafte Wohlthat.

Eiserne Bettstellen mit Spiralfederbespannung, dasselbe bietend, bedürfen dieselben wohl keiner weiteren Empfehlung.

Bett-, Kranken- und Schaukelstühle, Gartenmöbel etc. empfiehlt in Vertretung obiger Firma zu Fabrikpreisen franco hier und hält Lager **F. W. Schröder**, Brüderstraße 4. Illustrirte Preiscurante franco und gratis.

Kirschsaft frisch von der Presse

bei **F. W. Giebner in Cönnern.**

Die ersten neuen Engl. Vollheringe

empfangt und empfiehlt in Tonnen, Schocken u. einzeln die Heringshandlung von **Boltze.**

Abw. Taatz, Halle a/S.,

liefert unter Garantie:

Pferderechen gleich Schleppharcken in allen Breiten, **Häckselmaschinen** und **Oelkuchenbrecher**, **Getreidereinigungsmaschinen**,

Dreschmaschinen mit Patenttrommel, sehr leistungsfähig, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeitend.

Alte Dreschmaschinen werden in **Patenttrommel-dreschmaschinen** umgearbeitet und dafür garantirt, daß sie leicht, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeiten.

Sämmtliche **Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen** etc. gebe bei Abnahme von 5 K resp. 1 K stets zu Engros-Preisen ab.

Julius Herbst, Rannische Straße.

Vorzügl. **Drillmaschinen u. Düngerstreuer** von **James Smyth & Sons** in Peasenhall, welche auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung preisgekrönt wurden, empfehle unter Garantie der Güte und gebe gern Adressen von Käufern auf. — Lieferung franco Halle.

H. Humbert's landw. Maschinen-Agentur. Breslau.

Braunkohlen der Königl. Sicherbener Grube:

- a) klare Förder- und Formkohle à To. 3 3/4 Sgr.
- b) knorvelreide Förderkohle " " 3 3/4 "
- c) Knorvelkohle " " 6 "
- d) Stückkohle " " 10 "

ab Grube;

do. der Königl. Langenbogener Grube:

- a) Förderkohle im südlichen Tagebau à To. 2 1/2 Sgr.
- b) klare Förder- und Formkohle " " 2 1/2 Sgr.

frei Bahnhof Leutschenthal (Bahnfracht bis hier à To. 2 Sgr.)

halte ich zur Abnahme empfohlen und übernehme mit eigenen Geschirren die Anfuhr ins Haus. Abrechnung monatlich. **Otto Westphal**, Klaushorvorstadt (Kehfische Ziegelei).

Schuhmacherhammer, Messer, Falz-, Zwick- und Lechzangen, Raepfen, Fußmaße, Pughöizer u. s. w. empfehle in guter Waare zu soliden Preisen.
Cönnern. Bernh. Gitschke.

Frauben-Ostfig

empfehle **Cönnern. Bernh. Gitschke.**

Mittwoch den 7 August Vormittag stehen **200 Stück** fette Hammel und **100 Stück Southdowns-Hammel** im „Pelikan“ zu Brehna zum Verkauf.
Brehna. Friedr. Niehm.

3 Zugpferde verkauft Mühlgraben 1.

Zuckerfabrikation.

Ein Siedemeister, der in früheren Jahren Maschinen-Techniker war, sucht als Factor, zur Unterstützung eines Factors oder als Siedemeister Stellung. Offerten unter **B. E. R.** bittet man an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bzg. zu senden.

Ein Barbiergehülfe findet Stellung bei **A. Apel** in Bernburg.

Sauerkirschen

ohne Stiele lauft **Carl Brodkorb** in Halle.

Schmelztiegel bei

Ernst Voigt.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction

von Pferden und Kutschwagen.

Sonnabend den 10. August Vormitt. 10 Uhr versteigere ich im Gasthof 1. den **3 Königen** allhier, wegen **Gutsverkauf**: 2 strotzende Kutschpferde, Geschirre mit Neuß'berbeschlag, einen dauerhaft gebauten Kutschwagen (zum Selbstfahren hinten mit Kutschersitz).

J. G. Brandt,

Kr.-Auct.-Commiss. u. ger. Exarator.

G. F. Ebeling, Bremen, obriekseitlich concessionsirter Schiffs- u. Vassaler Expedient, hält sich zur Beförderung von Auswanderern nach allen Plätzen Americas bestens empfohlen.

Briefe wegen U.bernahme von Agenturen werden portofrei erbeten.

Bachhaus-Verkauf.

Meine in dem beliebtesten Theile von Reusfeld b. Leisnig gelegene, gut einarrichtete Brod- u. Weistäderei ist Veränderung halber mit sämmtlichem Inventar sofort zu verkaufen. **Lange** in Reusfeld.

Bad Wittfeld.

Heute Mittwoch den 7. August

Concert.

Anfang 4 Uhr. **E. John.**

Sommertheater in der Weintraube. Mittwoch den 7. August Benefiz für Herrn **Einicke**: „Der Goldbauer“, Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung bittet um recht zahlreichen Besuch **A. Einicke**. Anfang 7 1/2 Uhr. — Dugensbillets an den bekannten Stellen. **Die Direction.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Ritterautsbesitzer Herrn **Kriegsheim** aus Grünungen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Laucha, den 5. August 1867.
Kaufmann Dieterich und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief unser liebes **Lieschen**, was tiefbetrübt Verwandten und Freunden anzeigen.

C. Koch und Frau.
Eisleben, den 4. August 1867.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, als den 2. August Nachmittag 4 3/4 Uhr, entschlief sanft unser liebes freundliches **Ditichen**, was wir hierdurch Freunden und Bekannten anzeigen; zugleich danken wir recht herzlich heute Allen für die viele Beschämigung seines Sarges.

Ruhe sanft hienieden, Schwer von uns beweint, Bis des Himmels Frieden Ewig uns vereint.

Schafstedt, den 5. August 1867.
F. C. Dreßler nebst Frau.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 5. August 1867.

Fonds-Cours		F. H.		F. H.		F. H.		F. H.		F. H.	
Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis
Preussische Anleihe	103 1/2	100	70 1/2	100	102 1/2	100	98	100	100	100	100
Staats-Anleihe v. 1869	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	100	100	100
do. von 1865	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	100	100	100
do. von 1864	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	100	100	100
do. von 1867	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	100	100	100
do. von 1860 u. 1863	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	100	100	100
do. von 1853	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	100	100	100
do. von 1862	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	100	100	100
Staats-Anleihe	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2	100	100	100	100
Prämien-Anleihe von 1865 à 100 f.	123 1/2	122 1/2									

Gold, Silber und Papiergegeld.		Gold in Barren pr. Goldst.		Silber per Zollfund	
Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis
Preussische Anleihe	113 1/2	100	129 1/2	100	129 1/2
do. II. Em.	111 1/2	100	129 1/2	100	129 1/2
do. III. Em.	5. 16 10				
do. IV. Em.	6. 8 1/2				
do. V. Em.	6. 28 1/2				
do. VI. Em.	5. 12 1/2				
do. VII. Em.	5. 16 1/2				
do. VIII. Em.	1. 11 1/2				

Bank- und Creditbank-Actien.		Div. 1865.		Div. 1866.	
Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis
Preussische Anleihe	103 1/2	100	70 1/2	100	102 1/2
Staats-Anleihe v. 1869	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1865	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1864	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1867	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1860 u. 1863	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1853	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1862	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Staats-Anleihe	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Prämien-Anleihe von 1865 à 100 f.	123 1/2	122 1/2			

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.		Div. 1865.		Div. 1866.	
Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis
Preussische Anleihe	103 1/2	100	70 1/2	100	102 1/2
Staats-Anleihe v. 1869	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1865	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1864	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1867	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1860 u. 1863	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1853	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1862	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Staats-Anleihe	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Prämien-Anleihe von 1865 à 100 f.	123 1/2	122 1/2			

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.		Eisenbahn v. Emission <th colspan="2">Eisenbahn v. Emission </th>		Eisenbahn v. Emission	
Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis
Preussische Anleihe	103 1/2	100	70 1/2	100	102 1/2
Staats-Anleihe v. 1869	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1865	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1864	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1867	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1860 u. 1863	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1853	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1862	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Staats-Anleihe	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Prämien-Anleihe von 1865 à 100 f.	123 1/2	122 1/2			

Bank- und Creditbank-Actien.		Div. 1865.		Div. 1866.	
Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis
Preussische Anleihe	103 1/2	100	70 1/2	100	102 1/2
Staats-Anleihe v. 1869	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1865	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1864	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1867	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1860 u. 1863	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1853	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1862	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Staats-Anleihe	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Prämien-Anleihe von 1865 à 100 f.	123 1/2	122 1/2			

Ausländische Fonds.		Stück		Preis	
Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis
Preussische Anleihe	103 1/2	100	70 1/2	100	102 1/2
Staats-Anleihe v. 1869	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1865	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1864	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1867	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1860 u. 1863	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1853	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
do. von 1862	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Staats-Anleihe	98 1/2	100	98 1/2	100	98 1/2
Prämien-Anleihe von 1865 à 100 f.	123 1/2	122 1/2			

**Gefangfest des Sängerbundes an der Saale
in Halle am 4. und 5. August.**

„Willkommen treues Brüberberg!“ Das war ein herzliches Grüßen und Händeschütteln, ein hochklingendes „Grüß Gott!“ ein fröhliches Wiedersehen, ein jubelndes „Willkommen!“

Schon am Freitag und Sonnabend sah man in allen Theilen der Stadt viele Hände geschäftig, um den Sängergästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Straßen schmückten sich mit Guirlanden und Kränzen von Blumen und frischem Waldesgrün, Ehrenportalen erhoben sich und aus den Häusern wehten Flaggen und Fahnen verschiedener Farben lustig durcheinander.

Von Sonntag früh an durchwogte eine festlich geschmückte, erwartungsvolle Menge die Straßen. Aller Augen richteten sich auf den Himmel, an welchem schwere Regenwolken drohend hingen. Aber auch Jupiter Pluvius war den Sängern hold und verdiente deshalb von ihnen ein dreifaches harmonisches Hoch. Endlich brachten die Bahnzüge die fremden Sänger an und zwar in größerer Anzahl, als man erwartet hatte. In „Bellevue“ regte sich nunmehr ein feisches, fröhliches, freies Leben. Die Gesammtprobe begann. Mitten im Saale auf der Tribüne stand der alte Thierie mit dem schneeweißen Haupte, leuchtenden Auges in kräftiger Hand den Tactstab schwingend über die Hunderte von Sängern, die sich um ihn geschart. Draußen im Garten während der Pausen ein buntes, fröhliches Getümmel, manch unvermuthetes Wiedersehen und Erkennen, manch' herzliches, treues Wort! König Gambirius, der viel geliebte, hielt fleißige Umsprache. Nach Veenigung der Proben Vertheilung der Plätze und Billets zu den Quartieren, die in den letzten Tagen so zahlreich angemeldet waren, daß manche der freundlichen Wirthe vergebens auf Gäste harrn mußten. Nach Erledigung dieser und vieler anderen geschäftlichen Dinge begann der Einzug in die Stadt gegen 1/2 1 Uhr Mittags. Vorauf eine Turnereschar, dann Musik, das Bundesbanner, die Mitglieder des Vorstands und des Festcomité's, die Liedertafeln, unter welchen auch nicht zum Bunde gehörende, eingeladene, mit ihren Fahnen in folgender Ordnung: Merseburg (Bürgerfangverein, Bürgerföhnenverein, Eufmann'sche Liedertafel), Schkeuditz, Niemberg, Jöbzig (Liedertafel, Männerliedertafel), Delitzsch, Cöthen (Liederkränz, Männerfangverein), Bernburg (Höllnerfangverein, Harmonia), Pöckkau, Naumburg, Leuzschitz, Liederkreis Leipzig, Halle (Halle'sche Liedertafel, Volkliedertafel, Männerliedertafel mit Sang und Klang, Männerchor, Schülfer'sche Liedertafel, Männerfangverein, Handwerkerliedertafel). Es war ein stattlicher Zug, der sich inmitten eines Spaliers von Kopf an Kopf gedrängten Menschen durch das Königsthor, die Leipzigerstraße hinunter nach dem Markte bewegte. Einzelne Liedertafeln ließen es sich jetzt schon nicht nehmen, Zeugniß von ihrer Sangeslust zu geben und stimmten hellklingende Lieder an. Beim Durchzug durch die Leipzigerstraße, welche reichlich mit Flaggen, Guirlanden und Kränzen geschmückt war, ertönten von unten hinauf, von oben herunter jubelnde Zurufe und unter herzynigem Grüßen wurden Hunderte von Bouquets aus schöner Hand in die Reihen der Sänger geworfen und von diesen als eine theuere Festerinnerung an die Brust gesteckt; manches harmonische Hoch ertlang hier, mancher lang verhaltene Jubel machte sich hier Luft. Als der Zug auf dem Markte angekommen war und einen Kreis gebildet hatte, betrat Stadtrath Jörd an eine vor dem Händedenkmal aufgestellte Tribüne und sprach in warmen, beredten Worten im Namen der ganzen Einwohnerschaft wie der Behörden der Stadt Halle ein herzliches Willkommen aus, mit einem Hoch auf den Sängerbund an der Saale schließend, in dessen Namen darauf dessen Ehrenpräsident, Pastor Kneisel von Niemberg, herzlich dankte, diesen Dank in ein Hoch auf die Stadt Halle, ihre gastreiche Einwohnerschaft, ihre Behörden zusammenfassend. Nachdem nunmehr die Fahnen auf das Rathaus gebracht worden waren, suchten die Sänger ihre Quartiere auf.

Das geistliche Concert in der Marktkirche, welches um 5 Uhr begann, war sehr gelungen. Die Kirche war überfüllt. Das ausgeführte Programm ist bekannt genug; wir brauchen deshalb nur zu erwähnen, daß seine Ausführung in allen Theilen eine vorzügliche und daß der große Chor von tiefer, eindringlicher Wirkung war, daß unsere Landsmännin, Frau Burger-Weber, mit ihrer vollen, schönen, mächtigen Stimme den Preis der Anerkennung davontrug, den sie mit Herrn Kühn aus Bernburg, der die Tenorsoli vortrug, theilte.

Nach dem kirchlichen Concerte bewegte sich ein Zug der Fahrenträger mit Fahnen und Chargirten vom Markte durch die Barfüßerstraße, Promenade, Fleischergasse nach der „Weintraube“, wo eine gesellige Vereinigung der Sänger stattfinden sollte. Die „Stiebichstein'er Liedertafel“ brachte hier den Sängern einen Willkommen dar. Von 6 Uhr an schon begann sich der prächtige Garten zu füllen; zwischen 8 und 9 Uhr waren hier mindestens 2500—3000 Menschen in harmloser Fröhlichkeit zusammen und erfreuten sich an dem bunten Gemwühl, der gemüthlichen Geselligkeit. Zu einem eigentlichen Commers konnte es nicht kommen, da das Local überfüllt war. Dagegen wurde das erste allgemeine Choralied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und von einzelnen Liedertafeln manches schöne Quartett gesungen. Es war ein buntes, unregelmäßiges Durcheinander, ein Luffuchen und Nichtfinden, ein Erkennen und Verleeren, ein Singen und Trinken, im Ganzen ein ächtes Volksfest. Die Schatten der Nacht senkten sich allmählig herab und verlöschten eine Kerze der Freude nach der andern; ein Sänger nach dem andern ging nach Haus oder, verlockt von überall aus verschiedenen Localen der Stadt ihm entgegenkommenden Gesängen, in neue, engere Kreise — und das Ende des ersten Festtages kam heran und brachte erquickenden Schlummer oder, wohl bei Manchem, den Anfang des neuen Festmorgens.

Regen drohend brach der Morgen des Festmorgens herein, aber es blieb bei der Drohung. Die schweren Wolken verzogen sich; Vormittags behielt der Himmel zwar eine leichte Decke; hier und da guckte aber ein Stückchen lüchtes, freundliches Blau heraus, sogar warf dann und wann die Sonne einen matten, schläfrigen Blick auf das Stückchen Erde, wo Tausende fröhlicher Menschen auf einen heiteren Tag rechneten, um endlich Nachmittags in vollem Glanze zu strahlen.

Um 6 Uhr Morgens versammelten sich die Sänger auf dem Marktplatz und begrüßten, einen Kreis um das Händel-Denkmal bildend, den neuen Tag im vollen, schönen Chor mit dem Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, welchem die Lieder: „Brüder, wehlet Herz und Hand“, „Singe wem Gesang gegeben“ folgten.

Von dieser Stunde an bis zu dem Aufzuge in das Saalthal war in den Straßen ein ununterbrochenes festliches Treiben. Bald bewegte sich das Gros der Sänger in zwanglosem Zuge ohne Fahnen (welche am Abend vorher in der Weintraube zurückgelassen worden waren) vom Markt durch die Klausstraße über die fogen. Dreierbrücke, am Ufer der Saale entlang zunächst nach dem Felsenburgkeller, von wo aus die reizendsten Punkte der Gegend, namentlich die Bergschänke, besucht wurden. „Wahrlich, in eurem Halle ist es schön, namentlich aber an der Saale hülfem Strande!“ hörte man viele der Sänger entzückt sich äußern. Gegen 10 Uhr fanden sich die Sänger wiederum in der Weintraube zusammen, von wo aus der große Festzug beginnen sollte. Letzterer bewegte sich in derselben Ordnung wie beim Einzuge in die Stadt in zwei Hauptabtheilungen, mit je einem Musikchore (dem hiesigen Stadtorchester und dem Musikchor der Merseburger Husaren) an der Spitze, durch die Breitestraße, gr. Ulrichstraße, Brüderstraße, über den Markt, durch die Schmeerstraße, Mannische Straße, über den Berlin, durch die Märkerstraße nach dem Markte, begleitet und umjubelt von Tausenden von Menschen.

Nach Auflösung des Zuges nahmen viele der Sänger in v verschiedenen Localen bei Sang und Klang noch einen frischen Morgenbrunf ein, um sich für des Tages weitere Last und Hitze zu stärken, denn König Gambirius ist nun einmal in Männerkreisen der fest verlobte Bräutigam der edlen verwittweten Frau Musica.

Um 3 1/2 Uhr fand die „weltliche“ Aufführung in Wittelind statt. Wir müssen gestehen, daß dieser Theil des Festes in mehrfachen Beziehungen den gehegten Erwartungen nur zum Theil entsprochen hat. Das Programm fand zu schnell sein Ende; viele Sänger pfliegten zu sehr der Geselligkeit, so daß die Zahl der Mitwirkenden eine verhältnismäßig kleine war, endlich waren trotz der genommenen Vorbe wenig Vorkehrungen getroffen, um der allerdings über alle Berechnung hinaus gesessenen Anzahl der Gäste ausreichenden Platz zum Sitzen und Gelegenheit zu einem heiß ersehnten Brunkte zu geben. Die Klage war allgemein; die Schuld der dadurch entstandenen Mißstimmung trägt indessen nicht das Local-Comité und der Bundesvorstand. Der öffentliche Theil des Festes war hiermit beendet, letzteres erhielt aber noch einen nicht officiellen Schluß. Während verschiedene Liedertafeln in der Weintraube, dem Felsenburgkeller u. s. w. sich bei einem Länzchen vergnügten, fand sich eine große Anzahl vorzugsweise hiesiger Sänger, denen sich auch andere Theilnehmer angeschlossen, im unteren Saale des Logengebäudes zu einem Festmahle unter dem Vorhise des unermüdblichen Ehrenpräsidenten, Pastor Kneisel, zusammen. Man aß gut und trank noch besser, sang wenig, redete aber desto mehr, wie üblich bei dergleichen Gelegenheiten. Toast auf Toast folgte. Viele, Vieles ließ man leben und lebte dabei selbst am besten. Mancher, dessen Stimmungsbrometer von vorn herein auf gut Wetter stand, brachte es dabei zum Sturm. Spät in der Nacht trennte man sich, heiter und gemüthlich. — Das Fest war zu Ende. Noch einmal Hand in Hand, Herz an Herz, dann zum Scheiden:

Und muß es denn geschieden sein:
Leb wohl, du lieber Bröder mein!
Reich mit die treue Hand,
Grüß mit dein Heimatland.
Adé!

Vermischtes.

— In Montenegro herrscht gegenwärtig die Cholera in erschrecklichem Grade. Die Angst vor der bösen Seuche treibt die arme Bevölkerung überdies noch zu den verkehrtesten Maßregeln. Einzelne Gemeinden schliefen sich förmlich ab und schickten auf Jedermann, der sich ihren Grenzen naht. Die benachbarten Länder sperren sich aber gegen Montenegro ab, und so bleiben die Unglücklichen, von aller Welt abzuschneiden, ohne Erwerb, ohne Zufuhr von Lebensmitteln und ohne Hülf, allen Schrecknissen des Hungertodes und der Cholera Preis gegeben. Und kaum als die Cholera in Montenegro ausgebrochen war, verließ der Fürst Nikolaus das Land mit seiner ganzen Familie und allen seinen Schätzen und flüchtete sich auf seine Dampfjacht, mit der er nach Venedig ging, um sich von dort nach Paris zu begeben. Ja, er wollte sogar seinen Arzt, den einzigen im Lande, mitnehmen, aber einige entschlossene Männer hinderten ihn daran. Der Archimandrit folgte dem Beispiele des Fürsten.

Zuckermarkt.

Braunschweig, d. 3. Aug. Das Geschäft in Rohzucker war diese Woche etwas umfangreicher, da die Producenten die bisher fest gehaltenen Forderungen dem Preis stand der raff. Waare mehr entlochend ermäßigten. Es kamen bei abgesehenen schwächeren Kaufkraft zu 1/4 bis 1/2 # gegen früher niedrigeren Preisen mehrere Abchlüsse zu Stande. Die für den Export nachsenden Sorten blieben bei der besseren Stimmung des englischen Marktes ziemlich gut in Frage; die hauptsächlich in hellen erntung Producenten bestehenden Umsätze ca. 8000 Ctr. In raff. Waare etwas mehr Frage bei legten behaupteten Preisen.

Breslau, d. 3. Aug. Der Markt ist still und Inhaber mußten sich zu Preisermäßigungen versehen. Trotzdem ist im Allgemeinen die gute Meinung für diesen

Bekanntmachungen.

Im Anschluß an die in Nr. 171 des Staats-Anzeigers veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers vom 22. Juli 1867 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unserer Regierungshaupt-Kasse eine Summe von 20,000 \mathcal{R} . in Schaganweisungen über 50 \mathcal{R} . von der General-Staats-Kasse zugestellt worden ist, um sie nach Bedürfniß in hiesigen Bezirke zu vergeben. Die Schaganweisungen sind sämmtlich auf 9 Monate vom 1. Juni c. bis 1. März 1868 ausgefertigt und tragen 4 % Zinsen jährlich.

Merseburg, den 2. August 1867.
Königliche Regierung.
Rothe.

Ich verreise am 8. August auf 3—4 Wochen und werde meine Rückkehr durch dieses Blatt bekannt machen.
Professor **Olshausen.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein im hiesigen Orte belegenes Haus mit Nebengebäuden, sämmtlich in gutem baulichen Zustande, nebst Zimmerplatz, Garten und einem circa $\frac{1}{2}$ Morgen großem Ackerplane daran, entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Grundstück ist für jedes Geschäft, besonders für Zimmer- und Maurermeister passend. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden. Frau bei Stumsdorf, den 4. August 1867.
Die Wittve **D. Quehl.**

Eine **flotte Restauration mit Garten und Kegelpbahn** ist wegen eingetretenen Todesfalles billig zu verpachten und sofort zu übernehmen. Auskunft ertheilt der
Secretair **Kleist**, Schmeerstr. 16.

Bachhaus-Verkauf.

Ein vor zwölf Jahren neu und bequem eingerichtetes Bachhaus, unmittelbar an der Ghauffsee gelegen, verbunden mit Material- u. Mehlhandel, ist zu verkaufen. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Reisender-Gesuch.

Zum baldigen Antritt suchen wir für unsere Spirit-, Rum-, Biqueur- und Esenzen-Fabrik einen tüchtigen Reisenden. — Nur solche Herren, welche mit der Branche genau bekannt sind und Sachen bereits mit Erfolg bereist haben, wollen sich unter Angabe von Referenzen schriftlich melden.
Krümmler & Ziegler,
Neuschönefeld b. Leipzig.

Die des verstorbenen Schulze **Kraße'schen** Erben gehörige diesjährige Obstkürzung soll Sonnabend Nachmittags 6 Uhr im hiesigen Gasthofe meistbietend verpachtet werden.
Trebitz, den 5. Aug. 1867.
C. Nebbaum.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein Haus, Scheune, Ställe u. Ackerplan zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufgelder kann stehen bleiben. Passend für einen Schuhmacher, da selbiger im Orte fehlt.
Hr. Amelang in Treicha.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein größeres auswärtiges Materialwaaren-, Garn- und Leber-Geschäft wird für jetzt oder 1. October ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen zu engagiren gesucht. — Näheres durch die Herren **G. Finke & Klindt** in Halle a/S.

Ein ordentl. zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus sucht Frau Rechtsanwalts **Göcking**, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Eine perfekte Schneiderin für Wäsche wird bei gutem Gehalt und freier Station sofort zu engagiren gesucht, und werden gef. Offerten unter **C. R. # 303** durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. franco erbeten.

Ein anständiges Mädchen, in der Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht sofort einen anständigen Dienst. Gef. Adressen bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre **A. H.** niederzulegen.

Programm

einer 4½%igen Anleihe der Inmediatstadt Halle a/S. von Thlr. 600,000. in Obligationen von 500, 100 und 50 Thaler
Preuß. Court.

Die vorstehende, in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 2. August 1867 aufgenommene Anleihe dient zur Anlage eines Wasserwerks und zu verschiedenen öffentlichen Bauten und Einrichtungen. Die auf 4½ Procent festgesetzten, nicht reducirbaren Zinsen werden am 1. April und 1. October jeden Jahres gegen Rückgabe der ausgefertigten halbjährigen Zinscoupons bei der **Stadt-Kämmerei-Casse** und in Leipzig bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**, den Bankhäusern **Frege & Co.** und **H. C. Plaut**, in Berlin bei dem Bankhause **H. C. Plaut** kostenfrei gezahlt.

Ein Gleiches geschieht mit denjenigen Obligationen, welche mittelst Verloosung zur Amortisation gelangen. Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom 1. Jan. 1872 an mindestens mit einem Procent jährlich und den ersparten Zinsen der getilgten Obligationen durch Ankauf oder Verloosung; jedoch ist der Stadtgemeinde das Recht einer stärkeren Amortisation vorbehalten.

Wir haben beschlössen, die ganze Anleihe an verschiedenen Orten zum Course von 93½ Procent exclusive laufender Zinsen vom 1. April a. c. an, am 8., 9. und 10. August a. c.

zur öffentlichen Subscription aufzulegen und solche

in Halle
bei dem **Halleschen Bankverein**,
Herrn **H. F. Lehmann**,
Reinhold Steckner

entgegen zu nehmen.

Werden die aufgelegten Thlr. 600,000. überzeichnet, so findet eine Reduction statt, welche längstens am 3. Tage nach Schluß der Subscription öffentlich bekannt gemacht wird.

Den Zeichnungen sind 5 Thaler für Hundert in Baarem oder in Werthpapieren als Caution beizufügen.

Vollzahlung der gezeichneten Beträge ist zulässig und tritt die Verzinsung sowohl dieser, als auch der baar gezahlten Caution am 10. August a. c. ein.

Die Abnahme der Obligationen hat spätestens bis Ende September a. c. zu erfolgen; Theilzahlungen werden mit 4½ % p. a. verzinst.

Im Laufe des Monat August gelangen die Obligationen zur Ausgabe und wird Näheres zur Zeit bekannt gemacht.

Die Stadt Halle mit 50,000 Einwohnern ist in fortwährend steigender Entwicklung und bietet durch ihre Steuerkraft die vollste Sicherheit für alle von ihr übernommenen Verbindlichkeiten. Ueberdies ist die finanzielle Lage der Stadt auch insofern eine günstige, als von älteren Anleihen nur noch 77,675 Thlr. im Ganzen circuliren.

Die vorliegende Anleihe empfiehlt sich daher durch die zweifelloseste Sicherheit, so wie durch die Billigkeit des Courses von 93½ %.

Halle, den 2. August 1867.

Der Magistrat.
von Voss.



Gr. Auction von Pferden, Wagen etc.

Am 14. Aug. er. Vormitt. 10½ Uhr werde ich im Gasthose „zur Sonne“ in der Sudenburg-Magdeburg wegen Beendigung bedeutender Fuhr-Entreprisen:

70 Stk. gute Spann- u. Wagenpferde, 5—7 Jahre alt, — worunter sich mehrere Paar egale befinden — 2 Stk. gute Reitpferde, 25 Stk. fast neue 4" Leiterwagen mit eis. Achsen — in Bernigerode gebaut — 3 Stk. fast neue einspännige 3" Leiterwagen, 3 Stk. 4" Rollwagen, 1 gr. 4" Frachtwagen, 1 gr. 4sitzige Victoria-Chaise, 30 Paar Kumm- u. Sielengeschirre — worunter einige Paar mit neuflb. Beschlag — 1 Jagdwagen, 2 Reitzeuge

L. Beilschmidt, Auktions-Commissarius.

Von einem zahlungsfähigen Manne wird auf dem Lande, im Umkreise von ca. 1½ Meilen von Halle, 1 Häuschen mit Garten, eine Obstküranlage oder ein Stück gutes Land zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter dem Zeichen **X. 22** befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine schön eingerichtete Windmühle in sehr guter Geschäftslage, verbunden mit Bäckerei und 40 Morg. Feld, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **H. Barth** in Siebichenstein b. S.

Einen unverheiratheten Gärtner, Mädchen, Knechte s. f. **Fr. Fleckinger**, fl. Schlamm 3.

Stelle-Gesuch.

Die 18jährige Tochter eines Mühlen- und Gutsbesizers bei Zeth sucht mit oder ohne Gehalt eine Stelle in einer Landwirthschaft diesseits Halle, wo sie sich in der Wirthschaft noch vervollkommen kann. Antritt kann jederzeit erfolgen. Gef. Offerten befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

1 frequ. Restauration ist zu verpachten u. sofort zu übernehmen b. **Kruger**, fl. Ulrichsstr. 29.

Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch, Kaempf & Co.
Status am 31. Juli 1867.

Activa:	
Cassen-Bestand	Rthl. 9,984.
Guthaben bei Bank-Instituten	= 6,963.
Wechsel-Couto	= 152,172.
Lombard-Couto	= 83,558.
Effecten, a) eigene, b) fremde,	= 17,571.
Coupons und Sorten	= 19,096.
Debitoren in laufender Rechnung	= 831.
Couto für Verschiedene, Saldo	= 129,617.
	= 1,678.
Passiva:	
Eingezahltes Actien-Capital	Rthl. 279,400.
Accept-Couto	= 24,307.
Depositen-Couto A.	= 6,320.
do. B.	= 36,313.
do. C.	= 47,916.
Creditoren in laufender Rechnung	= 27,851.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Vermögensbestand Ende Juni 1867: **2,472,000 Thlr.**

Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis 30. Juni 1867:

Eingegangen: 1438 Anträge zur Versicherung von	1,765,000 Thlr.
Davon angenommen: 1172 Versicherungen mit	1,395,100 "
Abgegangen durch Tod: 107 Personen mit	127,300 "
Abgegangen aus andern Ursachen: 151 Personen versichert mit	166,700 "
Reiner Zuwachs seit 1. Jan. d. J.: 842 Personen vers. mit	1,101,100 "
Versicherungsbest. Ende Juni d. J.: 10,576 Pers. vers. mit	12,047,500 "

Dividende im Jahre 1867: **32 %.**

Die Gesellschaft, welche sich stets eine möglichst beschleunigte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien besonders angelegen sein läßt, hat im vorigen Jahre in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse über hundert zwei und dreißig Tausend Thaler noch vor Eintritt des Zahlungstermins ausgezahlt. Dieselbe verbindet infolge ihres günstigen Standes die vollständigste Sicherheit mit möglicher Billigkeit.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlern. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters vermitteln kostenfrei die Gesellschafts-Agenten.

C. F. Baentsch, Haupt-Agent in Halle a/S., Markt Nr. 6.

- Fr. Henkel in Artern.
- F. G. Sonnenberger, Lehrer in Bitterfeld.
- Albert Schein in Weiherode.
- Robert Meißner in Delitzsch.
- Ludwig Neß in Olfenburg.
- H. Schmidt, Fa. C. Worch & Schmidt in Eisleben.
- A. Lüdicke in Herzberg.
- Julius Hüttig in Sennstädt.
- Fr. Hatsche, Rentier in Jessen.
- Otto Hofmann in Langensalza.
- C. F. Schumann in Lützen.
- Otto Gimke in Mansfeld.
- Aug. Rindfleisch, Secret. u. Act.-Commissair in Merseburg.

- Stecher, Polizei-Anwalt in Mühlhausen.
- Perm. Greuner in Naumburg.
- Albert Berlin in Nordhausen.
- F. Beyer, Zimmermeister in Quersfurt.
- Albin Fischer in Tennstedt.
- A. Hensoldt, Spart.-Control. in Torgau.
- Enderes, Polizei-Secretair in Weipensfeld.
- Wilh. Ulrich in Wettin.
- C. Volkmann, Kreis-Secret. a. D. in Wittzenberg.
- August Eppold in Worbis.
- G. C. Nothe & Sohn in Zeitz.
- F. Michael in Zörbig.

So oben ersehen und ist zu haben

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung:

Philosophie der Geologie

und mikroskopische Gesteinstudien.

Vom Prof. Dr. Vogelsang.

Mit Abbildungen. Preis 3 Thaler.

Bekanntmachung.

Unsern werthen Kunden zur Nachricht, daß von uns wieder krankes Vieh geschachtet, noch Fleisch von einem solchen von uns verkauft ist. Zörbig, den 5. Aug. 1867.

G. Wald, J. Thörmer,
Fleischermäster.



Ein Reitpferd, ostpreuss. Fuchswallach, 12 Jahr alt, 5' 6" groß, bequem u. flott, steht auf dem Ante Erbbedt billig zum Verkauf.

Gute Dorfsteine, große Form, werden frei in's Haus f. 3 Rthl. 5 Sgr. geliefert. Bestellungen werden angenommen bei Witwe Schaaf, Frankenstr. 5.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft
Laudt in Schönnewitz.

Die von **Ed. Stückrath** unter S. H. Nr. 20. annoncirt Stelle ist besetzt.

Eine Wirthschafterin, welche schon lange als selbstständig conditionirt u. die f. Küche gründlich versteht, sucht zum 1. October c. Stellung. Gefällige Offerten mit Schiffe M. M. 100 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Für Delmaler empfiehlt:

Alle Sorten Delfarben in Zinntuben, Franz. Borst. u. Saarpinsel, Netouchir. u. Mohnölstift, Mastix, Copal. u. Dammarlack, Huile grasse u. Terpentinöl, Eßigz. u. Malleinwand, Mal-Zwilling u. Malpapier, Blendrahmen mit Maltuch überzogen, Hornspachteln u. Palettenmesser, Paletten u. Trochfeldspühle empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Ein Pferd,

Mohrenkopfschimmel, im vierten Jahre stehend, ist zu verkaufen in Eochau Nr. 29.

Gesucht wird ein gut dressirt u. preiswürdiger Hühnerhund. Adressen mit Angabe des Alters und Preises zc. sind zu richten an **Heinrich Weiner, Fragarth b. Merseburg.**

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft
Weißen Nr. 17.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Kirschsaft frisch von der
Presse bei F. W. Rüprecht.**

Kirschsaft

von der Presse weg täglich frisch bei
Otto Thieme.

Neue Vollenberinge

in sehr fetten Fischen empfehle dieselben in Konserven und Stroden billigst.

C. Müller am Markt.

1 Paar rote Bügel sind von der Fabrik in Freyimfelde bis zur „Weintraube“ verloren gegangen. Gegen Belohnung in Freyimfelde abzugeben.

Die Räumlichkeiten, welche die Verbindung Salingia seit 23 Jahren innegehabt haben, sind von jetzt ab anderweitig zu besetzen. Näheres beim Wirth selbst zur Erremitage.

Vermietung

Eine geräumige Niederlage, Keller, Bodenraum und Comtoir ist sofort zu vermieten Leipzigerstraße Nr. 6.

2 St., 2 K., Küche, Entrée u. f. Zubehört ist 1. Oct. c. zu beziehen Kl. Ulrichstr. 26.

Zwei gut möbl. Stuben an einzelne Herren zu 3 u. 5 Rthl. sind Ruhgasse 4, 1 Treppe, den 1. September zu beziehen.

Keller-Gesuch.

Ein tüchtiger Keller wird unter annehmbaren Bedingungen zu engagiren gesucht zum sofortigen Antritt im **Gasthof zum Bayerischen Hof in Eisleben.**

Ein gewandter Saalfellner und ein Lehrling finden sofort Stellung im

Hotel Stadt Hamburg.

Ein gelbbräuner Landhund mit weißer Brust und schwarzledernem Halsbande ist zugelaufen und kann gegen Insetionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden

Lindenstraße Nr. 6, im Hofe 1 Treppe.

Mittwoch den 7. August

Soirée der Singakademie im Saale des Volksschulgebäudes.

Anfang pünktlich um 5 Uhr.

Eintritt nur gegen Abgabe der Karten.

Der Vorstand.

Dem Gastwirth der Weintraube in Eisleben, Herrn Heise, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und Bewirthung, welche wir während des Sängeresfestes erhalten haben, da es uns nicht möglich war, dieses persönlich zu thun.

Alb. Börner, Alb. Girsch, Lehrer.

Ich ersuche hierdurch Denjenigen, welcher mir über meinen am 2. d. Mt. entlaufenen blödsinnigen Sohn (schwarz gekleidet) Namens **Wilh. Girsche** Nachricht geben kann, dieses unvorzüglich zu thun. **G. Girsche** in Braunschweig.

Für den seit 1 1/2 Jahre erkrankten jungen Gymnasiallehrer, welcher selbst früher seine Mutter unterstützte, jetzt aber auf menschenfreundliche Wohlthätigkeit angewiesen ist, sind folgende Gaben eingegangen: Von Frau v. G. 11 Rthl., Hr. M. 2 Rthl., Hr. B. 1 Rthl., Hr. S. 1 Rthl., eine arme betriebte Wittwe 1 Rthl., Wittwe E. 1 Rthl., Frau E. 1 Rthl., F. R. 3. 1 Rthl., Herr W. 10 Sgr., N. R. 12 Sgr., Hr. W. 1 Rthl., Herr W. 1 Rthl., Frau W. 1 Rthl., Hr. Z. 10 Sgr., von dem Winterlesekränzchen 2 Rthl., 22 Sgr., eine Lehrerin 10 Sgr., von einigen Studirenden 2 Rthl., Z. 3. 10 Sgr., J. 20 Sgr. Summa 33 Rthl. 24 Sgr. **Zholud.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unersorschlichem Rathschlus entriß uns der Tod unerwartet unsern theuren, geliebten Gatten, Vater und Schwager, den Inspector der Waisen-Anstalt, Dr. **Liebmann**. Um silles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.
Halle, den 6. Aug. 1867.

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 182.

Halle, Mittwoch den 7. August
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 5. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Landrath a. D., Geheimen Regierungsrath von Münchhausen auf Neuhaus-Beigkau, Kreis Terschow I., den Rother Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungskanzlisten Hempfenmacher zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Bauerhohn, Zimmermann Alexander Dambies zu Kobelwitz, Kreis Cosel, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Am 3. August sind die Sitzungen der hannoverschen Vertrauensmänner geschlossen worden. Nach Aeußerungen der Vertrauensmänner sollen dieselben durch ihre Unterhandlungen mit dem Ministerium befriedigt sein.

Dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten ist neben seinem fortwährenden Ordinarium von 150,000 Thalern zu Zwecken größerer Landesmeliorationen und Deichbauten, in diesem Jahre zu diesem Fonds noch ein Zuschuß von 100,000 Thalern zur Disposition gestellt worden.

Die von dem Könige vollzogene Bestätigung des kriegsgerichtlichen Erkenntnisses gegen den Lieutenant von Scheve ist (wie die Staatsb. Ztg. mittheilt) demselben am 3. d. M. Vormittags publizirt worden. Das Urtheil lautet auf 3 Jahre Festungsarrest. Demgemäß ist von Scheve sofort auf die Zitabelle in Magdeburg abgeführt worden.

Drei Jahre Festungsarrest stehen gleich zwei Jahren Gefängnißstrafe, so daß Scheve zum niedrigsten Strafmaß (§. 177 des Strafgesetzbuches) verurtheilt worden ist. Der Festungsarrest ist die einfachste und mildeste Art der Freiheitsentziehung; er läuft so ziemlich auf diejenige Straftat des allgemeinen Strafgesetzbuches hinaus, welche im §. 13 desselben Einschließung genannt wird: „Freiheitsentziehung mit Bewußtsein der Beschäftigung und Lebensweise der Gefangenen.“

Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat darauf Bedacht genommen, mit der diesjährigen Wiederverkehr des Reformationstages am 31. October auch die fünfzigjährige Gedächtnisfeier der durch Königl. Erlaß vom 27. September 1817 eingeleiteten Union zu verbinden. Die Königl. Consistorien sind aufgefordert worden, über die Art der Feier eine gutachtliche Aeußerung abzugeben. Von einer obligatorischen Anordnung hinsichtlich der Unionsfeier dürfte, mit Rücksicht auf die verschiedene Stellung der evangelischen Gemeinden zur Union, wohl abgesehen werden.

In Danzig fand am 2. August eine Versammlung von National-Liberalen der Prov. Preußen statt. Herr Köppl eröffnete die Versammlung. Herr v. Forckenbeck führte zum Verständniß der Motive, Folgendes aus: Die Trennung der Liberalen sei eine innere Nothwendigkeit geworden, aber sie dürfe nie so weit gehen, daß man darüber vergete, daß man einen gemeinsamen starken Gegner habe, den man auch gemeinsam bekämpfen müsse. Es sei in jeder Beziehung erfreulich, daß die Liberalen in Danzig jetzt in Bezug auf die Reichstagswahl geeinigt hätten und er könne nur wünschen, daß das überall geschehe. Nebener geht alsdann ausführlich auf die Bundesverfassung ein und weist im Einzelnen nach, wie dieselbe trotz vieler Mängel auch sehr bedeutende Vorzüge vor der preussischen Verfassung habe. Wenn die nächste Entwicklung unserer inneren Verhältnisse nicht unsern Wünschen und Forderungen entspreche, so werde das nicht an der Bundesverfassung, sondern daran liegen, daß wir die in derselben enthaltenen Rechte nicht gebrauchten. Die Hauptfrage sei es für alle Liberalen, für das Zustandekommen liberaler Wahlen zu sorgen. In dieser Beziehung müsse erhehlich mehr geschehen als bisher und namentlich auf dem platten Lande. Wenn wir andauernd unsere Pflicht thun, dann werden wir auch einen unabhängigen Reichstag erhalten. — H. Rickert (Red. d. Danz. Sta.) führt im Anschluß an die Rede des Herrn v. Forckenbeck aus, daß die Thätigkeit der Liberalen sich jetzt hauptsächlich



richten müsse. e, Kreis- und
trotz des De-
aus zu machen
jetzt ange-
blatt mittheilt,
gen des neuen
fes sind durch-
ke und geringe
sichen Depesche
es seien von
um eine Con-
den Angelegen-
grundlos be-
gar nicht in
Zeite versichert,
einer fremden
ng in England
stimmung, der
wird aus Lon-
reich beistimt,
seiner Unter-
eine Anhänger,
n in die Enge
n des „Moni-
Stanley im
weitem mehr
e stehende An-
sei, mit Preu-
stige man an-
Staatsmänner.
daß man sie
in Sache durch
das „Moniteur“ Dementi geschadet habe. Das auswärtige Amt soll in Folge dessen an die „France“ einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Pas de mal-entendu!“ gesendet haben (?), welcher demnächst veröffentlicht werden würde und die Dänen von der Fortdauer der französischen Sympathien überzeugen solle. — In gewissen Kreisen von Paris erzählt man, um sich die Zurückhaltung Oesterreichs in der nord-schleswigschen Sache besser erklären zu können, es existire ein geheimer Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich des Inhalts, daß Oesterreich vor dem Jahre 1870 nicht auf Erfüllung des Art. 5 des Prager Friedens dringen dürfe. Bis dahin glaube die preussische Regierung eine so günstige Wendung in der Stimmung der ganzen Bevölkerung Nord-schleswigs durch schonende und milde Maßregeln herbeigeführt zu haben, daß alsdann ohne Gefahr zur Abkündigung geschritten werden könnte.
Das „Wolffsche Tel.-Bur.“ berichtet ihre Nachricht aus Paris, daß der Kaiser und die Kaiserin „nach dem 15. August nur nach Karlsbad“ gehen werden, dahin, daß es heißen müsse: „erst nach dem 15. August nach Salzburg.“

Wiesbaden, d. 2. August. Nachdem gestern Mittag König Wilhelm nach St. Goarshausen und Ems abgereist war, machte Regierungspräsident v. Dieß dem Gemeinrathe im Namen des Königs folgende Eröffnungen: Der König sei hierher gekommen nicht mit so leichtem Herzen, wie er jetzt wieder fortgehe; er habe nicht erwartet, daß man ihn so empfangen werde, wie dies geschehen sei, seine Erwartungen seien weit übertroffen worden, und viel habe man ihm geboten im Hinblick auf die kurze Zeit, wo er erst mit Nassau in Beziehung stehe, und die nicht für jeden frohen Erinnerungen der jüngsten Ver-